



<https://blz.li/3yu3>

ÖFFENTLICHE FLÄCHEN WERDEN ZU BIENENWEIDEN

Veröffentlicht am 19.09.2018 um 12:10 von Redaktion LeineBlitz

Der Gärtnermeister der Stadt Pattensen, Dustin Opitz, setzt mit seinen Kollegen vom Stadtbetriebshof die Idee von Bienen und Schmetterlingsweiden auf städtischen Flächen um. In Koldingen und Reden sind bereits Flächen mit der Blumenmischung "Honig und Schmetterlinge" eingesät. Ab heute wird das Projekt in Pattensen-Mitte umgesetzt. Die mehrjährigen Samen werden in unterschiedlichen Formen eingesät. Mal als eine Blumeninsel, mal als ein Blumenstreifen. Weitere Stadtteile sollen nach und nach folgen. Die Blumenpracht, die von April bis November blüht, soll nicht nur zur optischen Aufwertung des Stadtbildes dienen, sondern soll auch den Bienen, Hummeln und Schmetterlingen auf ihrer Nahrungssuche helfen. Ein positiver Nebeneffekt ist dabei, dass die Mähintervalle des Stadtbetriebshofes gemindert werden. Dieses führt auch zu einer Kostenreduzierung. "Ich muss gestehen,



Bürgermeisterin Ramona Schumann hat unter dem fachkundigen Blick von Dustin Opitz heute die erste dieser städtischen Flächen persönlich mit eingesät.

dass die Idee bereits in der Verwaltung angeregt, aber von uns zunächst nicht intensiv weiterverfolgt wurde", sagte Bürgermeisterin Ramona Schumann, "umso mehr freue ich mich, dass nun doch ein Teil der städtischen Flächen für ein so schönes und nützliches Projekt genutzt wird und ich bin schon auf die nächste Blühsaison gespannt." "Der Vorschlag in der Verwaltung hierzu kam vor sehr langer Zeit schon aus einem ganz anderen Bereich", sagte die Bürgermeisterin. "Unser Mitarbeiter Herr Jacobs von der IT hatte das Thema schon bewogen. Nur waren wir bislang nicht in der Lage, das umzusetzen und mussten den Vorschlag zunächst ablehnen. Mit dem im April eingestellten Gärtnermeister kommen wir jetzt doch dazu. Das freut mich für die Beteiligten besonders." Beschleunigt habe diese Aktion außerdem das Bienenprojekt aus der Bürgerschaft. Die Akzeptanz und Sensibilität in der Bevölkerung hierfür sei nämlich genauso wichtig. "Es muss klar sein, dass diese Flächen blühen müssen und eben keine Anmutung eines englischen Rasen haben", ergänzte sie.